



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Wie man die Einigkeit der Liebe Gottes erlangen könne/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

muß ertragen / dann der Teuffel wirdt sich hefftig wider vns auffbäumen vnd zu Felde lägern / Item das Fleisch vnd die Welt / Endlich werden des Menschen Feind seine eigene Hausgenossen seyn / vnder welchen Feinden keiner schwärlicher zu vberwinden ist als der Mensch selbst / das ist vnmesfuge Lieb sein selbst.

Wie können wir die einigkeit der Liebe Gottes erlangen?

Der H. Augustinus sagt: Nichts kan vns besser seyn / als wan wir in Gott gehen / wir gehen aber in in nicht mit den Füßen vnsers Leibs / sondern mit der Liebe: je reynner nun dieselbe ist / se näher wir ihn bey vns haben. Diese reinigkeit der Liebe werden wir erlangen / wan wir vnser Gemüt von der vnmesfugen Liebe der Irdischen dingen abführen / vnd dasselb immerdar auff das Leben / Lehr / Werck vnd Wohlthaten Christi richten / vnd eingedenck seyn / ihn hören lehren / vnd ab seinen Wunderwercken verwundern / sein Geburt / Tode / Auferstehung vnd Himmelfarth beschawen / auff daß wir mit dem Gemüt vnd Gedancken dem Himmlischen Lamb wo es hingehet / nachfolgen / vnd ihm mit dem vnauffhörlichen band der

Besitze die Braut der Gottesfürchtigen.

Betrachtung Göttlicher Güte vnd mildigkeit.

Liebe anhangen. Dan wie die tägliche Be-
 wohnung der Irdischen Dingen ein ver-
 tung vnd verlust derselben mit sich bringet
 Also mehret hergegen die stetige Freunds-
 schafft GOTTES vnd der Himmlischen
 Dingen allzeit den Durst vnd die Liebe /
 mehr vnd lenger einer mit den Irdischen
 Gütern umgeheth / je mehr vnd klärlicher er
 derselben Eitelkeit / schwachheit / betrug vnd
 vnbständigkeit erfehret / als die so offte vnser
 Hoffnung betriegen / Dann wann wir me-
 nen sie werden vns sehr nützlich seyn / alsdann
 schädigen sie vns am meisten / Vnd da sie
 vns verheissen sie können vns den Durst der
 Seelen wol leschen / leschen sie denselben so
 wenig / daß sie ihn auch mehr anreizen vnd
 grösser machet.

Hergegen weil GOTT vnd alle Göttliche
 ding die höchste beständigkeit / warheit vnd
 vollkommenheit in sich begreiffet / so geschicht
 es / daß je mehr wir mit denselben umgeheth
 je klärer wir derselben würdigkeit / nutz / süß-
 sigkeit vnd zierde anschawen / vnd also wer-
 den auch wir desto mehr mit liebe vnd lust
 derselben angezündet.

Daher / wann einer viel Jahr in der liebe-
 lichen betrachtung vnd anschawung Göt-
 licher

licher gestalt vnd schönheit sich stets brauch-
te/würde solcher allwegen neue vnd frische
Ursachen der Verwunderung / liebe vnd
süßigkeit in derselben befinden. Derhalben
haben die heylige Einsidler so in der Wü-
sten aller Menschen hülff vnd trost entsetzet/
ein sehr strenges Leben führeten / allein mit
dieser süßigkeit der Göttlichen beschawung/
sich Gemüth also erquicket / daß weder die er-
schröckliche gestalt der grausamen Wüste/
noch die grobe Speiß / noch die Blöße des
Leibs / noch die heftigste Hiß der Sonnen/
noch Frost vnd Ungewitter sie von dieser
Übung kondte absondern / Dann je lenger
sie in diesem Werck sich brauchten / je mehr
vnd reichlicher sie mit Geistlicher süßigkeit/
licht vnd liebe erfüllet seyn.

Der H. Augustinus sagt : Lasset euch
gänzlich bedüncken / daß die Liebe als die
Hand der Seelen sey / fasset sie etwas / so kan
sie nicht anders fassen. Dann wer die Welt
liebet / der kan Gott nicht lieben / er hat ein
vnmüßige Handt mit Arbeit beladen.
Gott sagt zu ihm / halt was ich dir gebe / er
wil nit lassen gehen / was er zuvor hielt / dar-
vmb kan er nit empfangen was ihm ange-
botten wirdt. Dis Augustinus. darauf wir

D iij verste

Tomo 9.
sup. Ioan.

verstehen/das wir die Lieb diser Welt samt
der Sünd verlassen müssen / auff das wir
GOTT/das höchste vnd vnendlich Gut be-
khen mögen.

Es ist nichts in dieser Welse das vns
zu der Liebe Gottes laden kan/dan alles was
wir sehen ist darumb erschaffen / das der
Mensch sein speiß vnd nahrung/ ja auch das
durch seine vnderrichtung vnd lehr habe
Dann alle sichtbarliche ding seyn lauter wol-
thaten der Göttlichen milidigkeit/ güte vnd
barmhertigkeit / alle wissen sie das sie von
GOTT erschaffen seyn / alle erklären sie sei-
ne vnmaßliche Weisheit / gewalt / fürsich-
tigkeit / gütigkeit vnd Liebe / vnd geben das
selb so hell an tag / das auch der Aristoteles
sagt / Es sey in dieser weiten vnd breiten
Welt die wir mit vnsern Augen anschawen
nichts so schlecht vñ verächtlich / in welchem
wir nicht was Göttlichs vnd ein solches das
der verwunderung wol werth ist / können be-
sehen / welches nicht allein zu der Verwun-
derung / sonder auch zu der liebe eines solche
großmechtigen Schöpffers erwecken soll.

Dieweil auch vnser Will also von GOTT
erschaffen ist / das er nichts lieben kan dann
was gut ist / oder ein gestalt des guten hat / so
folgt

folgt
ren/
infor
Wo
Joan
in de
GOTT
trin
H
vnse
der
vnd
ding
ode
lee
we
vnd
zu
lag
rec
Ihr
lieb
vn
spr

folgt daß er / se besser Gott ist als alle Crea-
ren / se grössere Liebe er zum selben haben soll /
insonderheit weil die Liebe vnser Herrs zur
Wohnung Gottes machet / Dan der heilig
Joannes sagt : **G**ott ist die Liebe / vnd wer
in der Lieb bleibet / der bleibet in **G**ott / vnd
Gott in ihm.

1. Ioan. 4.

Der H. Paulus sagt : Die Liebe Christi
trinet vns (als wolt er sagen / Die Liebe des
H. Ernsts also stark vnd kräftig / vñ treibt
vnser Gemüter so hefftig zu den Wercken /
der gleichen Liebe / daß sie vns auch nötige
vnd zum theil gewalt anthut) vnd all ewere
ding geschehen in der Liebe. Vnd : Ihr esset
oder trincket / oder was ihr thut / so thut al-
les zu **G**ottes ehre / das ist : Verrichtet alle
ewere Sachen mit der Liebe Gottes bewegt
vnd angeführt.

2. Cor. 5.

1. Cor. 16.

10.

Sollt
mit dem
goldt der
liebe alle
vnser
werck v.
beruhs a

Niemandt soll vermeinen er könne Gott
zu viel lieben / dan die ursach Gott zu lieben /
sagt der heilige Bernardus : Ist **G**ott die
rechte maß / ist wann wir ohn maß lieben.

Mit solcher lauterkeit aber müssen wir
ihn lieben / daß wir in ihm nichts ohn ihn
lieben / noch die Liebe zu vnserm eigen nutz
vnd gewinn ziehen vnd richten / Dan recht /
spricht der heilig Kirchlehrer Augustinus /

Lib. 13. c. 17

D III der

Libr. 13.
Confess.

Der liebet dich / O H. Erz / weniger / welcher
mit dir etwas liebet daß er nit vñ deiner
len liebet. Daher lehren die heyligen
ter / daß man nit in den Wolthaten Gottes
sonder in Gott ruhen / vñ in sein thalben
vmb seiner Verdiensten willen lieben / vñ
auch nit in seinen Gaben / sonder in ihm
lein berühmen sollen.

Libr. 13.
Confess.

Die Lieb wirdt ein Fuß genandt / dann
wie der Leib mit den Füßen bewegt wirdt
Also wirdt die Seele mit der Liebe bewegt.
Daher Augustinus: *Quocunq; feror, amore feror.*
Wohin ich bewegt werde / dahin werde ich
durch die Liebe bewegt.

Jerem. 1.
Drei-
zigste
der Fuß/
das ist/
mit liebe
der Jer-
usalem
ding be-
sudet.

Dem verlohrenen Sohn seynd Schu-
an seine Fuß geben / da er wider zum Vater
kam / damit nicht seine Fuß der Seelen der
Schuh beraubt / inn den Jüdischen dingen
durch die Liebe etwa möchten stecken bleiben.
Ezechiel aber sagt (cap. 1.) daß die Fuß der
H. Thier recht gewesen seyn / dann all ihre
Lieb ist allein zu Gott gangen: Also müssen
auch wir unsere ganze Liebe / die wir gegen
die erschaffene ding haben / allezeit auff Gott
als auff das letzte end richten / alles was wir
lieben vmb Gottes willen lieben / vñnd alle
ding zum ewigen Leben ordnen.

Wie

Wir müssen vnser Liebe fleissig examinieren/ damit sie nit etwa mit fremder lieb vermischet vnd ver unreiniget werde/ so fern wir begehren Gott ein reyn Gold/ das mit keinẽ irdischẽ vnedlẽ Metall vermischet ist/ auff zu opffern. Offt da wir meinẽ wir liebẽ diß oder jenes vñ Gottes willen/ so lieben wir es vñ vnserẽ willen/ daß die Natur der eignen Liebe ist so subtil vnd spissfündig/ daß sie alles wohin sie wil durchtringt/ vnd in allen sachen/ auch in den allerheiligsten Übungen sich selbst suchen. Darumb jener H. Man zu sagen pflegt: **G**ott ist wo ihr nicht sendt. Damit er anzeigte/ daß diß die beste reineste Werck seyn/ wo kein eigener nutz bey ist/ da nur allein **G**ott gemeinet oder gesucht wirdt.

Wander Mensch mit dieser Liebe gefangen wurde/ alsdann schmetzet er ihm selbst/ vnd meinẽt alles was er hefftig begehret das thue er recht. Daher Gregorius. Das Gemüth leugt ihm selbstẽ offt/ vnd vberredet sich es liebe ein gut Werck/ das es doch nit liebet/ vnd liebt die Weltliche Liebe gar nicht/ so es doch dieselbe liebet. Wie viel trachten nach grossen Wirdigkeiten der Kirchen/ vnd suchen darin nicht so sehr die Ehr Gottes als ihr eigene Ehr/ 2c.

D v Die

Die vnmesſige eigene Liebe / iſt der Liebe
gegen Gott ſo gar zu wider / daß allweil
ſelbe in der Seelen herrſchet / die wahre
mit nichten daſelbſt regieren kan / dann
Liebe gegen Gott richtet alle ding zu ſeiner
Ehren / Das widerspiel aber thut die
ſein ſelbſt / daß ſie führet Gott vnd alle an
dere ding zu nutz vnd wolluſt des Leibs.

Lib. 14. de
ciu. Dei.
21.

Daher ſpricht Auguſtinus : daß iene zwo
fürnehmſte Stätt Babylon vnd Jeruſalem
mit dieſer zweyfachen Liebe gebawet worden
dann die eigene Lieb bawet Babylon / die
Liebe Gottes Jeruſalem.

**Warumb können wir Gott in dieſem
ſem Leben nicht vollkômlich lieben?**

Wie wir zum theil erkennen / alſo lieben
wir auch zum theil / 1. dann wir können ſo
groſſer Majeſtet vnd Gütigkeit nichts wür
digs geben. Esaias ſagt cap. 40. Die Inſu
len ſeyn gegen ihm nur ein kleiner Staub.
Wie alle Thier vnd Baum des Bergs Lu
bani kein rechtes ſchaffens Opfer Gott ange
nehm darſtellen können : Alſo können alle
Creaturen Gemüter ein gebürliches Brand
opffer der Liebe ihm (Gott) nicht opffern.
2. Kan die Liebe Gottes mit vollkômlich